

# Wieviel Viktimisierung steckt im Sicherheitsempfinden?

Kurt Mühler  
Universität Leipzig  
Institut für Soziologie

Viktimisierung und Sicherheitsempfinden

Viktimisierungserwartung und Sicherheitsempfinden

Viktimisierung und Wahrnehmung von Unordnung

Faktoren der Viktimisierungsbewältigung

## Sicherheitsempfinden in der modernen Gesellschaft

Das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung erhält seit geraumer Zeit eine zunehmende Aufmerksamkeit (z.B. Medien, Parteiprogramme, Diskussionen um ein Recht auf Sicherheit).

Einige Wirkungszusammenhänge des Sicherheitsempfindens:

- Verhalten der Bürger (z.B. Offenheit oder Misstrauen)
- Lebensqualität / Lebenszufriedenheit
- Bereitschaft zum lokalen Engagement
- Wanderungsbewegung (Zu- und Wegzüge)

## Das Sicherheitsempfinden folgt nicht aus einem Abbild der Kriminalitätsbelastung

Es gibt kein Maß dafür, wie viel Unsicherheit einem wie hohen Kriminalitätsaufkommen entspricht bzw. entsprechen sollte.

Das Sicherheitsempfinden ist die Folge kognitiver Verarbeitung von Alltagserfahrungen und Informationen vielfältiger Quellen auf der Grundlage von Persönlichkeitsmerkmalen und Einstellungen.

Eine Reihe von empirisch gesicherten Prädiktoren können etwas über Tendenzen aussagen, die relativ unabhängig von der Kriminalitätsbelastung bestehen:

Alter und Geschlecht (Frauen) senken das Sicherheitsempfinden, Bildung erhöht es.

## Sicherheitsempfinden zwischen Furcht und Angst

Die Resultate kognitiver Verarbeitung lösen Emotionen aus.

Sigmund Freud unterschied  
erstmal systematisch  
zwischen Realangst und  
neurotischer Angst.

Furcht ist objektbezogen (es existiert ein objektbezogener Grund)

Angst unterliegt einer psychischen Eigendynamik

**Das Sicherheitsempfinden besteht aus einer erfahrungsbasierten und einer individuell verursachten Komponente. Beide Teile sind nicht strikt voneinander trennbar.**

## Eine Erklärung des Sicherheitsempfindens

Eine ursprüngliche Bezugnahme besteht in der Opferwerdung ein Person.

Wenn eine Person Opfer einer Straftat geworden ist, dann sinkt ihr Sicherheitsgefühl.  
Demzufolge entspricht einem bestimmten Maß an Opferwerdung ein bestimmter Grad an Sicherheitsempfinden.

Trotz umfangreicher Forschung lässt sich ein Zusammenhang zwischen Viktimisierung und Sicherheitsempfinden empirisch aber nur in einem sehr geringen Maß nachweisen.

Viktimisierung gilt deshalb zunehmend als eine untergeordnete Größe in der Bestimmung des Sicherheitsempfindens.

## Gründe für den fehlenden Nachweis

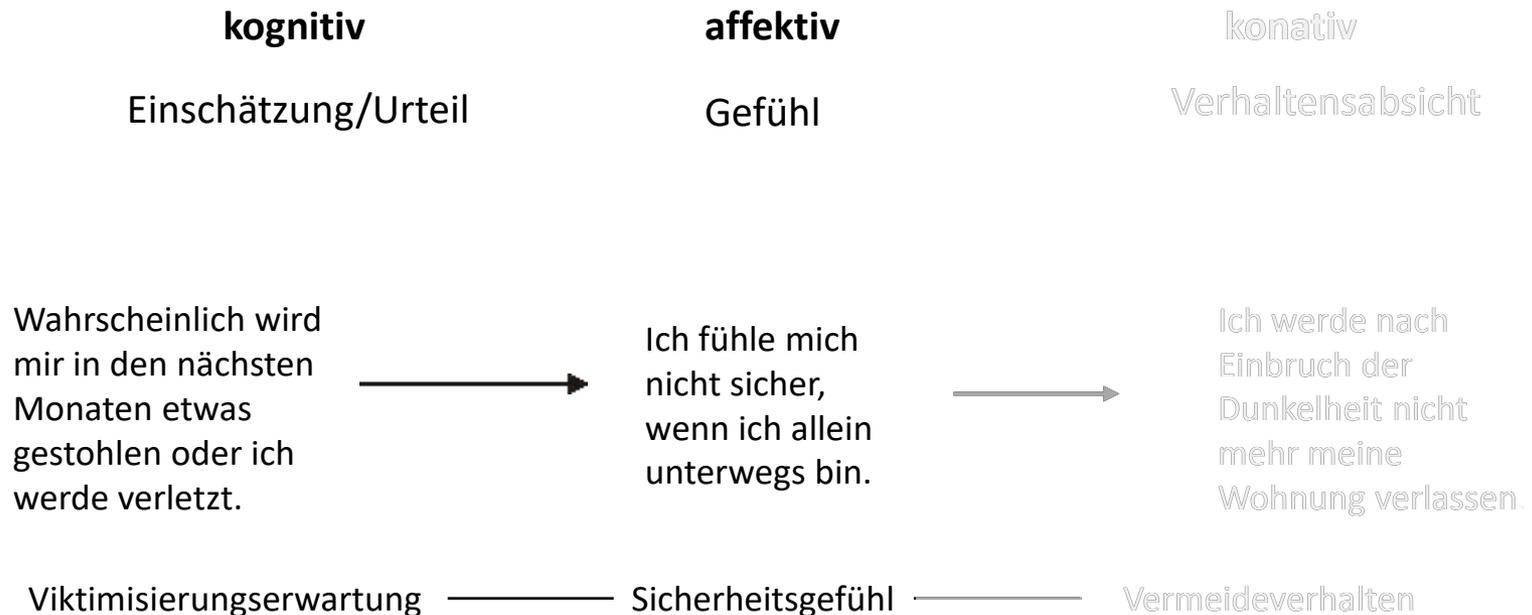
Mit dem Viktimisierungshintergrund ist kein zentraler Erklärungsfaktor des kriminalitätsbezogenen Sicherheitsgefühls gefunden worden.

Helmut Hirtenlehner: Kriminalitätsfurcht – Ausdruck generalisierter Ängste und schwindender Gewissheiten? In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 58, H. 2, 2006, S. 312 f.

Ein Hauptgrund wird in einer z.T. unzureichenden Operationalisierung angenommen, insbesondere, wenn die Verarbeitung von Kriminalität (Kognition) und das Sicherheitsempfinden (Emotion) nicht getrennt untersucht werden.

Ein weiterer Grund besteht in der ungenügenden Berücksichtigung von Einflussfaktoren auf die kognitive Verarbeitung und der Überwindung von Viktimisierungsfolgen.

## Das Sicherheitsempfinden als Teil eines Kausalzusammenhangs



Nimmt die Viktimisierungserfahrung hauptsächlich über die Viktimisierungserwartung auf das Sicherheitsgefühl Einfluss?

## Der Datensatz

- Postalische Befragung
- Sommer 2015
- Leipzig
- Im Rahmen eines Feldexperiments zur individuellen Prävention gegen Wohnungseinbruch (AK des KPR Leipzig)
- N = 405

## Das Sicherheitsempfinden: multivariate empirische Zusammenhänge

Sicherheitsempfinden			
	r	Modell 1	Modell 2
direkte Viktimisierung	-,176**	-,177*	,002 ←
indirekte Viktimisierung	-,029	-,020	-,045
Viktimisierungserwartung	-,403**		-,389**
Wahrnehmung Unordnung	-,372**		-,223**
Alter	-,288**		-,264**
Geschlecht	,028		,015
Schulbildung	,163**		,117*
R <sup>2</sup>		,026*	,293**

Standardisierte OLS-Regressionskoeffizienten; \*\* signifikant 1%, \* signifikant 5%, + signifikant 10%

Wird nur Viktimisierung berücksichtigt, dann zeigt sich die theoretisch plausible Annahme eines Zusammenhangs zwischen direkter Viktimisierung und dem Sicherheitsempfinden.

Auffällig: Indirekte Viktimisierungen wirken nicht auf das Sicherheitsempfinden.

Im multivariaten Modell 2 verschwindet der Viktimisierungseffekt.

Stattdessen erklären die kognitiven Variablen das Sicherheitsempfinden.

Ebenfalls gut repliziert: Alter vermindert und Bildung steigert das Sicherheitsempfinden.

## Direkte und indirekte Viktimisierung

Viktimisierungserwartung			
	r	Modell 1	Modell 2
direkte Viktimisierung	,388**	,324**	,329**
indirekte Viktimisierung	,260**	,216**	,213**
Alter	-,021		-,036
Geschlecht	,094 <sup>+</sup>		,076
Schulbildung	-,041		-,045
R <sup>2</sup>		,206**	,208**

Standardisierte OLS-Regressionskoeffizienten; \*\* signifikant 1%, \* signifikant 5%, + signifikant 10%

Sowohl direkte als auch indirekte Viktimisierung beeinflussen signifikant die Viktimisierungserwartung.

Selbst erfahrene Opferwerdung wirkt sich stärker auf die Viktimisierungserwartung aus als Berichte Dritter (einschließlich Medien) über Opferwerdungen.

Die Ergebnisse bleiben unter Kontrolle durch Drittvariablen stabil. Die Drittvariablen selbst haben keinen Einfluss auf die Viktimisierungserwartung.

## Beeinflusst Viktimisierung auch die Wahrnehmung?

Mit Wahrnehmungen werden Informationen aufgenommen und kognitiv zur Beurteilung von Objekten und Sachverhalten verarbeitet.

Wahrnehmungen sind nicht objektiv, sondern durch Erfahrungen und Dispositionen (Einstellungen) beeinflusst.

Wir glauben nur,  
was wir sehen,  
aber wir sehen  
nur, was wir  
glauben wollen.

Die Wahrnehmung von Unordnung findet für die Erklärung des Sicherheitsempfindens in modernen Untersuchungen zunehmend Beachtung.

Unordnung bedeutet die Verletzung von Sittennormen. Solche Verletzungen können als Gefahrensymbole interpretiert werden.

Steigert Viktimisierung die Wahrnehmung von Unordnung als Anzeichen von Gefahren?

## Viktimisierung verändert die Wahrnehmung von Gefahren

Wahrnehmung von Unordnung			
	r	Modell 1	Modell 2
direkte Viktimisierung	,261**	,221**	,208**
indirekte Viktimisierung	,128**	,074	,101
Alter	-,011		,037
Geschlecht	,079		,049
Schulbildung	-,027		-,025
R <sup>2</sup>		,059**	,047*

Standardisierte OLS-Regressionskoeffizienten; \*\* signifikant 1%, \* signifikant 5%, + signifikant 10%

Je öfter eine Person viktimisiert wurde, desto mehr Unordnung wird von ihr im Wohnviertel wahrgenommen.

Indirekte Viktimisierung hat keinen signifikanten Einfluss auf die Wahrnehmung von Unordnung.

Drittvariablen verändern das Ergebnis nicht. Sie selbst sind unbedeutend für die Wahrnehmung von Unordnung.

## Die Bewältigung der Viktimisierungsfolgen

Die Verarbeitung von Viktimisierung wird von verfügbaren Ressourcen beeinflusst.

- Hilfepotenzial Familie/Freunde
- Emotionale Bewältigung
- Kognitive Bewältigung
- Copingfähigkeit

Verhindert die Bewältigung von Viktimisierungsfolgen ein Ansteigen der Viktimisierungserwartung?

## Hilfepotenzial aus starken Bindungen und emotionale Stabilität

	Viktimisierungserwartung		
	r	Modell 1	Modell 2
emotionale Bewältigung	-,419**	-,262**	-,278**
kognitive Bewältigung	-,093	,070	,030
Hilfepotenzial	-,247**	-,249**	-,272**
Copingfähigkeit	,331**	,237**	,296**
Alter	-,104		-,255**
Geschlecht	,264**		,323**
Bildung	-,065		-,071
R <sup>2</sup>		,210**	,356**

Standardisierte OLS-Regressionskoeffizienten; \*\* signifikant 1%, \* signifikant 5%, + signifikant 10%

Emotionale Bewältigung und das verfügbare Hilfepotenzial sind vorrangige Faktoren der Bewältigung von Viktimisierungsfolgen im Hinblick auf die Erwartung künftig wieder viktimisiert zu werden.

Die subjektive Einschätzung sich künftig besser schützen zu können, hält die Viktimisierungserwartung in einem aktiven Zustand.

Die kognitive Auseinandersetzung dagegen ist hier wirkungslos.

Während in der Gesamtstichprobe keine Wirkung des Geschlechts auf die Viktimisierungserwartung zu beobachten war, zeigen Frauen in der Teilstichprobe der Opfer eine deutliche Aktivierung der Viktimisierungserwartung an.

Bildung ist hier nahezu wirkungslos.

## Zusammenfassung

Viktimisierungserwartung und die Wahrnehmung von Unordnung sind maßgebliche Faktoren, die das Sicherheitsempfinden direkt beeinflussen.

Viktimisierung beeinflusst das Sicherheitsempfinden nicht direkt, sondern indirekt über die Viktimisierungserwartung.

Dieser Einfluss konstituiert sich sowohl aus selbst erfahrener wie auch aus berichteter Viktimisierung.

Viktimisierung steigert die Wahrnehmung von Gefahren.

Diese Tendenzen erweisen sich als unabhängig von persönlichen Grundmerkmalen wie Alter, Geschlecht und Bildung.

Die Bewältigung der Viktimisierungsfolgen wiederum senkt die Viktimisierungserwartung. Entscheidend hierfür ist die emotionale Bewältigung und das verfügbare Hilfefpotenzial.

Die Überzeugung gesteigerter Copingfähigkeiten zum eigenen Schutz verweist dagegen auf eine aktive Erwartung weiterer Viktimisierungen.